

Gralsjunge

cont

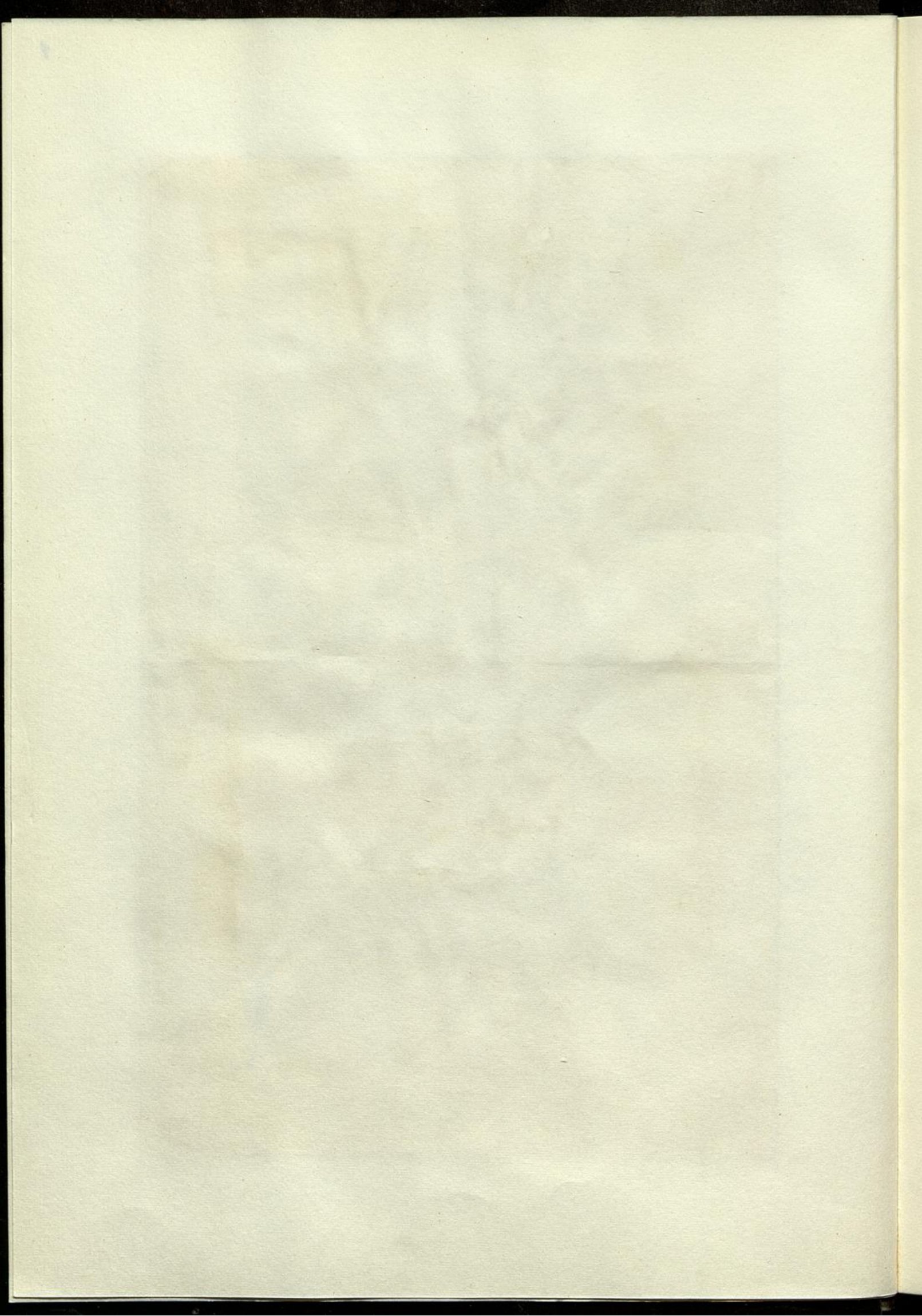
auch der Sinn dessen, was Wagner geschaffen hat. Aber während Faust erlöst wird, weil er immer strebend sich bemüht, weil er in rastloser Lebensgier, zuletzt in voller Erkenntnis des Irdischen seine Kraft verbraucht; während er selig wird nicht als reiner Tot, sondern als einer, der in einem maßlos bewegten und schuldvollen Leben trotzdem sein Bestes zu bewahren weiß, wird Parsifal entführt, weil er dem Fleisch entsagt, weil er das blühende Leben, das ihm entgegenlächt, ins Nichts zurückstößt und weil er bei dem Kuß der Verführerin schauernd die Hand aus Herz preßt und sie mit strafenden Worten von sich weist. Hier ist nicht die Wilde der Elisabeth im Lannhäuser, die für ihren Geliebten stirbt und deren Gebet den unfruchtbaren Pilgerstab zum Blüthen bringt. Hier ist wirkliche Abkehr von der Welt, wirkliche Flucht vor dem Sinnlichen, vor dem sündigen Verlangen in das Halbdunkel der Zauberburg, wo ein Toter geheimnisvolle Worte aus

unorigi vultu de ...
 die Liebesopfer Gottes. Hier ist doch so etwas wie ein
 te, Wiederklang der Lehre des heiligen Franziskus, der jenen
 en Ort zum Aufenthalt wählt, wo die Vögel mit Gesang
 s. und Flügelschlag sich festlich und heiter tragen, wo sie
 ie sich ihm auf den Schoß setzen und ihn begrüßen. Der
 n Starfreitagzauber, das ist für uns das Schönste im
 Parsifal.)

Aber wer wollte über dieses Werk als Ganzes anders
 sprechen, als wie Goethe verlangte, daß man den Curti-
 pides table, nämlich: knieend. Wieder gibt uns Friedrich
 Nietzsche das beste Beispiel. Er hat niemals Bayreuth
 besucht, um nicht in die m...

schlicher Fähigkeit. Wir freuen uns, daß nun auch in
 c Wien dieses sorgsam gehütete Kostgut enthüllt wurde und
 g daß wir von heute an ein neues Erlebnis haben, das
 n anregend wirken muß und vielleicht neuem Talent und
 n neuem Schaffen die Bahnen weist.

3. Dhermit...



2

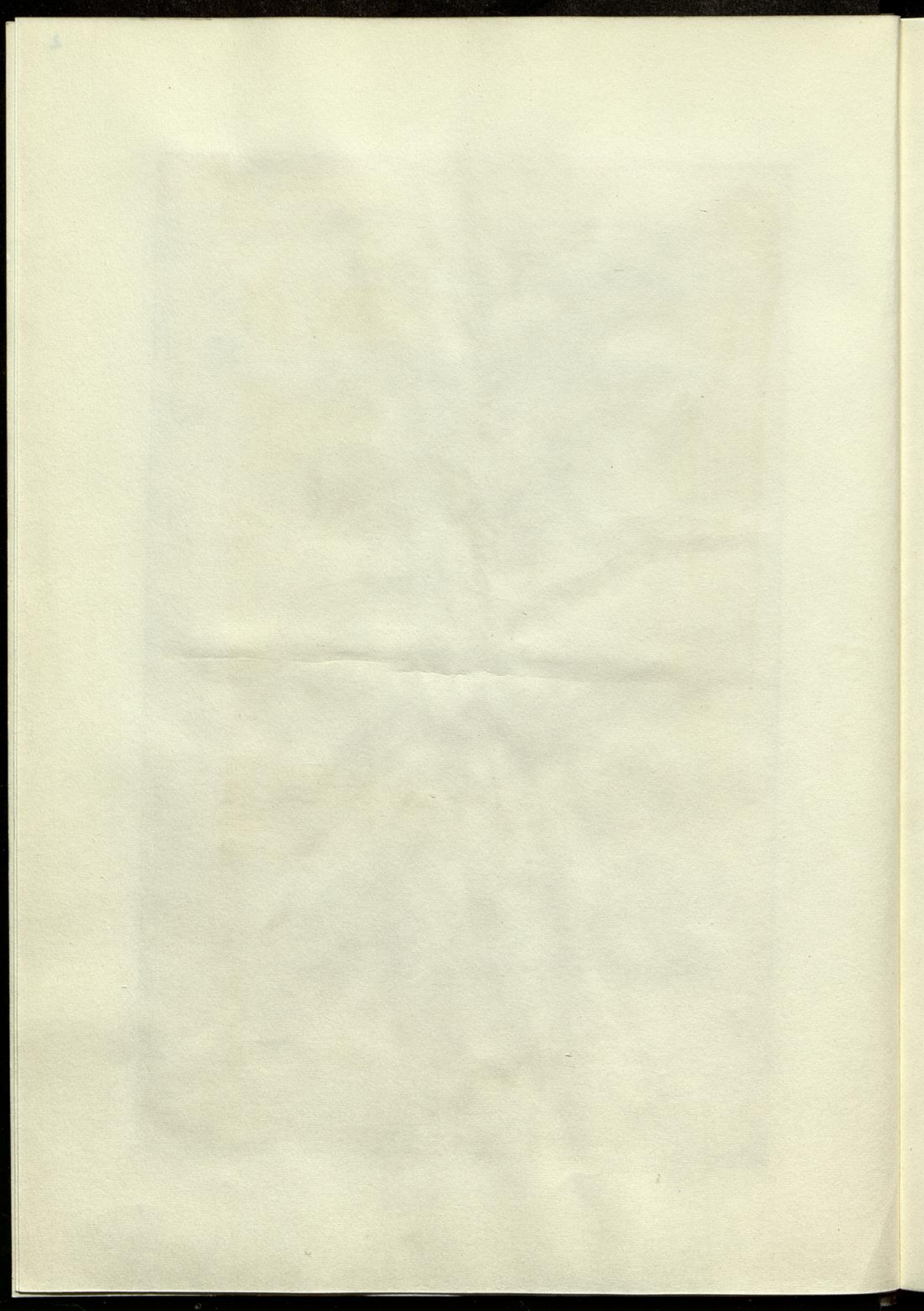
Im Vestibül staut sich das Publikum, um den herein-
 rauschenden Glanz zu bewundern. Und es wird eine wahre
 Moderevue, ein Einmarsch des ganzen Geschmacks, Reich-
 tums und Prunks, den Wien entfalten kann., ~~Nahezu~~
~~sämtliche Besucher kommen in Gala, die Herren im Frack,~~
~~die Damen in defolierter Ball- oder Soireetoilette.~~ Das
 mondaine Wien hält seinen Einzug. Seide knistert, Dia-
 manten funkeln, Reiber nicken. Es fehlt niemand, Fürsten
 und Fürstinnen, Grafen und Gräfinnen, Industrie-
 kapitäne und Bankmagnaten, Künstler, deren Namen hell
 und laut klingen, ~~Komzellen und Bassisten, ordens-~~
~~geschmückte Beamte, ~~Minister, Lebemänner, Operetten-~~~~
~~könige und Bühnenkrieger ziehen die Freitreppe hinauf.~~ Die
 zu den Logen und ins Parterre flüht.

Eine Revue der großen Namen, aber auch der großen
 Schönheiten. Würde man es nicht schon längst, so hätte
 man es heute erfahren, wieviel Anmut, wieviel edle
 Schönheit, wieviel Grazie unsere Stadt beherbergt. Es
 dauert geraume Zeit, bevor sich das Opernhaus in allen
 Rängen gefüllt hat, und wenige Minuten vor vier Uhr
 ist noch eine ganze Anzahl von Logen leer. Als aber
 der Zeiger die Stunde kündigt und Meister Schalk nervös
 von seinem Pult aus in das brausende Meer hinter sich
 blickt, da eilen auch die Nachzügler hinein.

Ein Frauen geht durch das Opernhaus. Bekannte
 begrüßen einander, es wird gewinkt und genickt,
 dann erhebt sich alles von seinen Sitzen, die Logengäste
 statten einander die üblichen Besuche ab, die anderen
 eilen nach den reichen Bühnen.

Ein grandioses leuchtendes Bild entwickelt sich in den
 Foyers. Bunt, in allen Farben sprühend und glitzernd
 drängt es dort durcheinander. Man will sehen, gesehen
 werden, Bewegung machen. Das Foyergespräch ist aber
 anders als sonst. Die tausendfältige Frage: Nun, wie
 gefällt es Ihnen? wird heute nicht ausgesprochen, jeder
 ist reserviert in seinem Urteil. Vielleicht, daß man es für

Und nun kommt die große Pause. Nur wenige
 bleiben im Theater, gut neun Zehntel des Publikums
 stürmt zu den Garderoben, um sich in die Mäntel und
 Pelze zu hüllen und dann eilt nach dieser seelischen
 Emotion den Leib zu versorgen. Im Nu, innerhalb
 weniger Minuten sind die umliegenden Restaurants, die
 Speisensäle der Hotels, die Cafés überfüllt. Das manche
 Gesellschaft steht ratlos in einem Lokal da, weil sie es



~~verabkündet hat, zur Verfügung eines auch ferneren zu lassen und die bereitstehenden Automobile haben vollauf zu tun, um die Hungerigen nach entfernteren Restaurants zu bringen.~~

Jetzt wird das große Operneignis auch schon herzhafter und bezidieter besprochen. Es kommt zu lebhaften Disputen zwischen den unbedingt Begeisterten und den bedingt Enthusiasmierten, und wieder ist es schließlich die Wirkung der szenischen Effekte, die Unübertrefflichkeit des Orchesters, die Exaktheit der Ausführung, auf die man sich im Lobe einigt.

Nach 9 Uhr endet der Rückmarsch ins Opernhaus statt, und jetzt sind es etliche tausend Menschen, die draußen stehen und neugierig, vielleicht auch mit etwas Neid im Herzen mit ansehen, wie sich Glanz, Schönheit und Reichtum in das Theater drängen.

Und als das Weihespiel um die elfte Stunde beendet ist, hebt und senkt sich dreimal der Vorhang über der Gralsburg.

Schon schreien die Wagenraser unter mit erschütternder Stimme nach den Kutschern und Chauffeuren, eine riesige Wagenabfahrt beginnt, und eine wilde Großstadt nacht begrüßt mit ihrem disharmonischen und doch berauschenden Lärm die Menschenmassen, die sechs Stunden reiner Kunst gelauscht haben.

Die Gesellschaft

Vom Hofe wohnten der Kaiserliche Kammerer bei: Erzherzogin Maria Josefa, Erzherzog Maximilian, Erzherzog Peter Ferdinand mit Gemahlin Erzherzogin Maria Christina, Erzherzog Eugen, Erzherzog Friedrich mit Tochter Erzherzogin Gabriele. In einer Loge des ersten Ranges sah man Königin Leonore von Bulgarien in Begleitung des Prinzen Leopold von Koburg. Ferner waren erschienen: Der Minister des Aeußeren Graf Berchtold und Gemahlin Gräfin Maudine Berchtold.

*Volleck Schilling Zwickel
Tschick.*

